

# RHEINLAND

## HANS-WERNER QUADT FRAGT:

„Woher kommt der Ausdruck BESCHEUERT?“

In der Umgangssprache steht „scheuern“ für „prügeln“; man sieht das auch bei „jemanden eine scheuern“. Wer „bescheuert“ wurde, erhielt so lange Prügel, bis er „den Verstand verlor“. Heute spannt sich die Bedeutung von „bescheuert“ von „verrückt“ bis „unerfreulich“. Wie „scheuern“ ist auch „Abreibung“ von der Vorstellung einer Reinigung abgeleitet.

FÜR SIE AM TELEFON  
0221/16 32-507

Haben Sie  
auch eine Frage  
Rufen Sie an  
Mo. bis Fr. 10-17 Uhr

## Abgetankt

Wie Pilze schossen sie in den 50er und 60er Jahren aus dem Erdboden, begleiteten den Siegeszug des Automobils: Tankstellen. Heute sind viele von ihnen hochmodernen Zapfanlagen gewichen. Einige fanden aber auch eine neue Nutzung als Friseursalon wie dieses Beispiel in Halver (Foto), als Imbissstube oder Laden. Der Fotograf Joachim Gies (29) ist knapp 13 000 Kilometer gefahren, um in Nordrhein-Westfalen ausgediente Tankstellen zu fotografieren, die einen neuen Zweck gefunden, ihre Charakteristik aber bewahrt haben. Die Abschlussarbeit seines Fotografiestudiums an der Fachhochschule Dortmund mündete in dem Bildband „Abgetankt“. Darin hat der Wipperfürther, der auch als freier Fotograf für die Rundschau tätig ist, 61 der schönsten Motive veröffentlicht. 25 dieser Bilder zeigt derzeit die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen bis zum 24. April in ihrem Haus in Düsseldorf, Zollhof 1, (Mo.-Fr. 9-17 Uhr). Der Bildband kann im Internet bestellt werden: abgetankt.de (kmü)



## Mit Flasche Bier in der Hand auf Polizei gewartet

DÜREN. Mit einer Flasche Bier in der Hand haben zwei Männer in Düren nach einem Autounfall auf die Polizei gewartet. Zuvor hatten sie einen Wagen zu Schrott gefahren und ein zweites Auto in Brand gesetzt.

Wie die Polizei berichtete, war ein 26-Jähriger am Sonntagabend mit seinem Wagen von der Straße abgekommen, gegen zwei Laternen geprallt und liegen geblieben. Ein herbeigerufener Verwandter wollte den Wagen abschleppen, doch die Last war offensichtlich zu groß. Nach rund 100 Metern geriet sein Wagen in Brand, Lösversuche misslingen. Erst die Feuerwehr brachte die Flammen unter Kontrolle, konnte den Totalschaden aber nicht verhindern. Die Männer haben sich laut Polizei nicht erst während der Lösarbeiten eine Flasche geöffnet. Bei beiden ergab der Alcotest mehr als 1,3 Promille. Der 26-Jährige hat zudem keinen Führerschein. (dpa)

## Beziehung war nie unkompliziert

Veranstaltungsreigen zu „200 Jahre Preußen am Rhein“ – Mehr als 400 Termine

VON ROBERT CHERKOWSKI

### AUS DEM PROGRAMM

KÖLN. Zum 200. Mal jährt sich die Nachkriegsregelung des Wiener Kongresses, bei der Teile des Rheinlandes dem Preußischen Staat zugeordnet wurden. Genau die richtige Zeit also, um mit einer ganzen Reihe von bildenden wie unterhaltenden Veranstaltungen dem Zusammenprall von preußischer und rheinischer Mentalität zu gedenken.

„Natürlich lief die Berührung nicht ganz ohne Reibungen ab“, sagt Wolfgang Bosbach, Kölner Büroleiter des Heinz-Kühn-Bildungswerkes, auf dessen Anregung die Veranstaltungsreihe „Danke Berlin! – 200 Jahre Preußen am Rhein“ ins Leben gerufen wurde. „Doch es ist bemerkenswert, wie sich beide Seiten arrangiert haben und in ihrer Zusammenarbeit beflügeln konnten.“ In zwölf von mehr als 400 Veranstaltungen werfen Fachleute aus Universitäten, Museen, kleinerer Geschichtsvereine aus dem Umland und das Erzbistum geschulte Blicke auf so unterschiedliche Themen wie konfessionelle Spannungen und Verständigung zwi-

15. März: Themenführung am Fort X, Köln, Neusser Wall 33, in preußischer Uniform, 10 bis 16 Uhr, Eintritt: 8 Euro, Kinder bis 16 Jahre frei. Führung rund zwei Stunden.

29. März: Führung im Waffenrock und Waffenvorführung, Living-History, Festung, Ehrenbreitstein, Koblenz, ab 12 Uhr. Ein preußischer Soldat im Waffenrock schildert und beschreibt die Lebens-

umstände in der alten Armee. Erstaunliches und Kurioses runden diese Sonderführung ab.

7. Mai: Preußisches Militär und Verwaltung auf dem Melatenfriedhof in Köln, eine Führung zu den Gräbern von preußischen Militärs und Verwaltungsbeamten mit Johannes Ralf Beines (Stadtmuseum Köln), Anmeldung telefonisch bis 2. Mai unter 02 21/9 52 19 45 oder www.friedensbildungswerk.de

schen rheinischen Katholizismus und preußischem Protestantismus, politische und wirtschaftliche Entwicklung und literarische Breitseiten in Richtung Preußen („Heinrich Heine und Georg Herwegh – Literarische Auseinandersetzung mit Preußen“).

Neben Führungen und Vorträgen stehen auch Exkursionen und Living History-Präsentationen auf dem Programm. Auch von künstlerischer Seite wird das Jubiläum mit Kabarett, Lesungen und Theaterstücken gestützt. Den Anfang machte Günter Schwanenberg

im freien Werkstatt-Theater, dessen Veranstaltung „Musikalische Stadtgeschichte“ zwar als Vortrag firmiert, doch nach eigener Aussage „ein richtiges Konzert“ geworden ist, in dem Schwanenberg mit kölschem Liedgut aufzeigt, wie sich die rheinische Seele bereits im 19. Jahrhundert mittels Musik eine Nische geschaffen hat um gegen preußische Obrigkeit und Zensur aufzubegehren.

So bekommen Besucher der Reihe von heiter bis ernst, von informativ bis unterhaltsam reichlich Gelegenheit sich von

einer Beziehung berichten zu lassen, die nie frei von Komplikationen war. Auf die Frage, auf welche Art Preußen das Rheinland in dieser Zeit prägen konnte, entgegnet Bosbach: „Ich glaube es ist viel Wirtschafts- und Verwaltungskompetenz von Preußen her eingeflossen. Was den Ausbau

des Eisenbahnnetzes anging, glaube ich nicht, dass es ohne preußisches Zutun so schnell im Rheinland vorangegangen wäre.“

Eine Übersicht über die Termine findet sich im Internet:

<http://www.danke-berlin-2015.de/programm/alles/>



Mit kölschen Liedern gegen preußische Obrigkeit: Günter Schwanenberg (M.) mit Werkstatt-Theater-Leiter Gerhard Seidel (l.) und Wolfgang Bosbach (Heinz-Kühn-Bildungswerk). (Foto: Cherkowski)

## Lkw-Fahrer mit 3,6 Promille

KÖLN. Einen volltrunkenen Lastwagenfahrer hat die Polizei aus dem Verkehr gezogen. Der 39-jährige Berufskraftfahrer hatte mehr als 3,6 Promille. Wie die Polizei gestern mitteilte, war der Lkw-Fahrer am Freitagabend einem in der Freizeit befindlichen Kollegen aufgefallen. Als er den Transporter auf der Autobahn 4 überholte, habe der Fahrer mit weit aufgerissenen Augen auf dem Lenkrad gelehnt. Wenig später wurde der 39-Jährige zuerst zum Alcotest und anschließend zur Blutprobe gebeten. Sein Führerschein wurde beschlagnahmt. (kmü)

## Einbruch bei VfL-Handballern

GUMMERSBACH. Bei einem Einbruch in die Geschäftsstelle des VfL Gummersbach ist der Geldschrank mit den Einnahmen des jüngsten Heimspiels des Handballbundesligisten gestohlen worden. Der Verein geht von einem fünfstelligen Schaden aus, wenngleich eine genaue Höhe nicht bekannt ist. Vermutlich waren mehrere Täter am Werk. Der Safe wiegt mehr als 50 Kilogramm. (kmü)

## Tunnel Lövenich wird gewartet

KÖLN. In dieser Woche lässt der Landesbetrieb Straßenbau NRW in den Nächten bis Freitag, 13. März, den Tunnel Lövenich warten. Die Arbeiten finden turnusmäßig statt und dauern jeweils von 21 Uhr bis 5 Uhr morgens. In diesen Zeiten müssen sich die Verkehrsteilnehmer in der jeweiligen Tunnelröhre zwei von sonst drei Fahrstreifen teilen. Weil die Arbeiten in den verkehrsärmeren Nachtzeiten durchgeführt werden und maximal ein Fahrstreifen gesperrt wird, rechnet die Bauleitung aber nicht mit größeren Verkehrsbehinderungen. (kmü)

## Baby in der Toilette ertränkt

Junge Eltern stehen in Krefeld wegen Totschlags vor Gericht  
Kinder fanden die Leiche beim Spielen an einem Bach

KREFELD. Weil sie ihr neugeborenes Baby in der Toilette ertränkt haben sollen, muss sich ein junges Elternpaar (beide 20 Jahre) in Krefeld wegen Totschlags verantworten. Beim gestrigen Prozessauftritt schwiegen Vater und Mutter zu den Tatvorwürfen. Im Ermittlungsverfahren hatten sie Geständnisse abgelegt.

Die Vorsitzende Richterin prüft nun, den Ermittlungsrichter in den Zeugenstand zu rufen. Beide Angeklagten sol-

len das Kind im vergangenen Sommer in ihrer Wohnung im niederrheinischen Willich umgebracht haben.

Während der Geburt habe der Vater vor dem Badezimmer gewartet. Auf Aufforderung habe er der Mutter dann eine Schere und einen Plastikbeutel gereicht. Nach der Entbindung hatte die Mutter das Baby laut Anklage in der Toilette unter Wasser gedrückt. Zusätzlich soll sie dem Kind mit einer Schere in den Hals ge-

schnitten haben. Die Schnittverletzung sei aber nur oberflächlich gewesen. Der Vater soll die Babyleiche in einem beschwerten Beutel in einem Bach versenkt haben. Wochen später war der Beutel mit der verwesenden Leiche von spielenden Kindern gefunden worden. Die Eltern waren durch Hinweise aus der Verwandtschaft und DNA-Proben überführt worden. Bei einer Verurteilung drohen den Eltern bis zu zehn Jahre Haft. (dpa)

## Ehefrau wollte sterben

44-Jähriger muss wegen versuchter Tötung auf Verlangen Geldstrafe zahlen

SIEGBURG/EITORF. Er wollte seine unheilbar kranke Ehefrau mit einer Morphium-Spritze umbringen - dafür hat das Amtsgericht Siegburg einen 44-Jährigen gestern zu 450 Euro Geldstrafe verurteilt. Die 53-jährige Ehefrau hatte ihn nach eigener Aussage gebeten, ihr beim Sterben zu helfen. Am 4. Mai 2014 hatte sie 20 Morphium-Tabletten geschluckt, zusätzlich verabreichte der Mann ihr die Spritze, die sie sich wegen ihrer Zittrigkeit nicht selber geben konnte. Die

tödliche Wirkung trat jedoch nicht ein, die Frau fiel lediglich in eine tiefe Bewusstlosigkeit. Am nächsten Vormittag rief der Angeklagte den Notarzt.

Das Angebot des Richters, das Verfahren wegen geringer Schuld gegen 100 Sozialstunden einzustellen, hatte der Angeklagte abgelehnt, er bestand auf einem Urteil. Sein Anwalt hatte auf Freispruch plädiert. Heute scheint es der 53-Jährigen gesundheitlich wesentlich besser zu gehen. „Alles ist super“, sagte sie. (dpa/coh)